DER WILHELMSRUHER

Sonderausgabe Journal für Wilhelmsruh und Rosenthal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V., Bibliothek

Liebe Leser

Was für ein Glück für Wilhelmsruh und was für ein Tag, dieser 24. August 2013!

Mitten auf der Hauptstraße, die eigentlich nur noch eine Durchflugschneise für Brandenburger auf ihrem steuerprivilegierten Weg nach Berlin ist, standen die Menschen und schauten nicht schlecht.
Ein richtiges Straßenfest, inmitten eines oft verschlafenen Wohnorts, ohne Schießbuden und Jeans aus Fernost. Irgendwie war für wenige Stunden alles anders als sonst. Hinter den Ständen standenLeute, die man kannte. Aus der Kirche, der Schule, der Bibliothek, dem Sportverein oder vom letzten Einkauf in der Schlange vor der Kasse des Supermarktes. Wilhelmsruher feierten ein Fest, Wilhelmsruh feierte sich selbst.
Selten war es so einfach wie in diesem Moment, den Nachbarn anzusprechen.

Zum Glück hatte sich das Fest herumgesprochen. Und so kam der eine oder andere Exil-Wilhelmsruher herbei und erntete schon nach wenigen Minuten das: „Mensch, dich jebt's ja ooch noch".
Was haben wir Wilhelmsruher nur für ein Glück, dass es solche Leute gibt, die selbstlos bereit sind, den gemütlichen Fernsehabend mit einer harten Diskussion über die Bestellmenge von Schwarzbier bei Regenwetter zu tauschen.

Danke allen, die diesen großartigen Tag ermöglichten!

Ihr Patrick Meinhardt

Auch Engel brauchen manchmal ganz irdische Hilfe. Menschen, die sich engagieren und Menschen, die Geld spenden: „Bitter, süß und bitterarm", über einen mittelamerikanischen Abend in Wilhelmsruh auf Seite 5

Wilhelmsruher Weihnachtswünsche?

Es wird gebaut in Wilhelmsruh: Der S-Bahnhof bekommt endlich einen Aufzug, daneben baut NORMA und in der Hauptstraße und den Seitenstraßen entstehen etliche Neubauten. Für wen wird da eigentlich gebaut?

Endlich nicht mehr Treppensteigen, ein Discounter, der zu Fuß zu erreichen ist – das freut vor allem die älteren Wilhelmsruher und diejenigen ohne fahrbaren Untersatz. Für NORMA ist es bereits der zweite Umzug innerhalb Wilhelmsruhs. Vom einen Ende der Hauptstraße bis ans andere Ende und jetzt zurück. Gerüchte, dass der Umzug damals in den Wiesengrund wegen der vielen Ladendiebstähle nötig gewesen sei, weist Herr Hartmann, der Verkaufsleiter von NORMA, zurück. „In der Wilhelmsruher Filiale wird genauso viel gestohlen wie in den andern Filialen." Den Plan, das Areal neben dem S-Bahnhof zu bebauen, gäbe es bereits seit 6 Jahren. Am 16. Dezember war Einweihung. Die NORMA-Angestellten müssen den Umzug nicht fürchten, sie werden alle gemeinsam mit dem Sortiment in den Neubau ziehen. Zwei bis drei neue Mitarbeiter stellt das Unternehmen ein. „Für 2014 haben wir eine Zukunftsvision. Wir wollen wir uns auch um den Nachwuchs kümmern und Azubis einstellen." Das rasante Bautempo sei kein Wunder, so Herr Hartmann. „Vier Wände und ein Dach drauf, mehr braucht ja ein Supermarkt nicht." Der einzige fußläufig erreichbare Supermarkt Kaisers hat somit einen ernstzunehmenden Mitbewerber um die Gunst der Käufer bekommen.
Die kleinen Geschäfte in Wilhelmsruh können jedoch gelassen bleiben. Für Bäcker, Fleischer, Tee- und Blumenläden oder Buchladen ist die Billigware aus dem Discounter keine Konkurrenz. Zu den Bauvorhaben im Stadtteil befragt, sieht Bau-

weiter Seite 2

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.
BIBLIOTHEK

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do	14.00 - 19.00 Uhr
Mi, Fr	10.00 - 13.00 Uhr

Luxuswohnungen an der Hauptstraße?

stadtrat Kirchner die Zukunft in der Schaffung größerer Wohnungen. Hier gäbe es Bedarf, da Wilhelmsruh gerade für Familien attraktiv sei. „Wilhelmsruh ist ein lebendiger, grüner Ort“, findet er und hebt das Straßenfest zur 120-Jahresfeier als Indiz für eine neue Bürgerschaft hervor, die sich engagiert und ein nicht-kommerzielles Fest auf die Beine gestellt hat. Auch die Pläne zum „Wilhelmsruher Tor“, dem Bauvorhaben an der Kopenhagener Straße, auf dem jetzt noch die Berliner Ausbau sitzt, findet er gut:

Das Konzept von ncc sieht den Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern, Supermärkten, Einzelhandelsgeschäften und Kitas vor. Für Neubauten sind Kaltmieten ab 10 € pro Quadratmeter kostendeckend. Ist das nicht schon Luxus? „Luxus? Das kommt auf den Standpunkt an.“, meint der Stadtrat. „Mein erstes Westauto war ein VW Jetta, das war für mich Luxus.“ Er sieht die Bauvorhaben im Stadtteil als attraktiv vor allem für den Mittelstand.

Thomas Stolzenberger, Makler von ncc, räumt jedoch ein, dass die Nachfrage an 2-Zimmer-Wohnungen für 1000 € Warmmiete eher bescheiden sei. „Den meisten Mietinteressenten ist das zu teuer, obwohl wir mit einer Nettokaltmiete von 9 € unter den üblichen Neubaumieten liegen.“ Nicht nur mieten, sondern auch kaufen kann man die Wohnungen in der Garibaldistrasse. Mit 370 000 € für eine Familienwohnung mit 4 Zimmern ist man dabei. Laut dem managermagazin sind die Mieten in Berlin seit 2007 um 30 % gestiegen, die Preise für Eigentumswohnungen um fast 50 %.Wer soll das bezahlen? Fast ein Drittel der Käufer von Berliner Immobilien kommen mittlerweile aus dem Ausland. Vor allem Griechen und Spanier legen ihr Geld gerne in Berliner Immobilien an.

An der Hauptstr. 4-8 baut der private Eigentümer Arthur Taubert hochwertige Mietwohnungen für gutverdienende Singles und Familien. Das Bauvorhaben ist noch im Rohbauzustand, aber: „Die kleinen Wohnungen in der Hauptstr. 8 sind bereits alle weg.“, teilt Taubert auf Anfrage mit. Der Mietpreis liege „über 11 € nettokalt pro qm.“ Familienwohnungen sind für 1700 € Warmmiete zu haben. Wer sich diese Miete leisten kann, muss ein Nettoeinkommen von mindestens 5000 € haben, wenn man davon ausgeht, dass Berliner ein Drittel ihres Einkommens für die Miete aufwenden. Bei Geringverdienern ist es sogar mittlerweile oft die Hälfte des Gehalts. Ob Familien mit Kindern unbedingt an der verkehrsreichsten Straße Wilhelmsruhs soviel Miete hinblättern wollen, wird sich zeigen.

Für Familien mit kleinerem Einkommen wird in Wilhelmsruh lediglich von der Wohnungsbaugenossenschaft Wilhelmsruh (WBGT) gebaut. In dem Neubau der Beethovenstraße z.B. beträgt die Nettokaltmiete nur 7,50 € pro Quadratmeter.

Im Plänterwald geht man derweil ungewöhnliche Wege, um den steigenden Wohnraumbedarf an kleinen und bezahlbaren Wohnungen zu decken. Dort entstand ein Dorf aus gebrauchten bunten Schiffscontainern für 400 Studenten.

In München, im Olympischen Dorf gibt es das schon seit 1972 und die Container sind bei den Studenten „Kult“. Ein Container incl. Küche und Bad misst 26 qm und ist für 340 € zu mieten. Es gibt auch größere, für Familien und Paare.

Auch in Wilhelmsruh werden nächstes Jahr Container aufgestellt, allerdings nicht zum Wohnen – sondern als Unterrichtsräume für die Kinder der Grundschule in der Lessingstraße. Auf‘s Studentenleben sind sie damit gut vorbereitet.

Eva Maria Kohl

120 Jahre Wilhelmsruh - ein Stadtteil feiert

Aktiv für Wilhelmsruh

Ein Fest für die Wilhelmsruher und von Wilhelmsruhern sollte es werden. Keine der üblichen „Fressmeilen“ oder Kommerzveranstaltungen, die sonst viele Straßenfeste in Berlin ausmachen. Das hatten sich die Organisatoren des Jubiläumsfestes vorgenommen, als sie im Frühjahr zur Planung zusammenkamen.

Und das wurde es dann auch: In fast familiärer Atmosphäre feierten Jung und Alt bei wunderschönem Spätsommerwetter das 120-jährige Bestehen des kleinen Pankower Stadtteils.

Das gelungene Bühnenprogramm fand großen Anklang

Viele unermüdliche Helfer trugen zum Gelingen bei: bauten Tische und Bänke auf und schließlich wieder ab, spendeten Kaffee und Kuchen, halfen hinter Bücher- und Informationsständen, gaben Losgewinne aus, füllten Luftballons mit Gas oder bemalten Kindergesichter. Zentrum des Festes war die kleine Bühne am Schmuckplatz: Hier boten ganz Kleine oder auch schon etwas Ältere, Hobbymusiker oder professionelle Künstler ein abwechslungsreiches Programm. Die Zuschauerbänke vor der Bühne waren jedenfalls den ganzen Tag über dicht besetzt.

Nicht beklagen über mangelndes Interesse konnten sich auch die Organisatoren des „Museums für einen Tag“ in der evangelischen Lutherkirche: Fotos und Gegenstände aus vergangenen Jahrzehnten weckten längst vergessene Erinnerungen und sorgten für viel Gesprächsstoff und die Jungen erfuhren hier einiges, was der Geschichtsunterricht in der Schule so nicht vermittelt. Mit einem stimmungsvollen Konzert des Wilhelmsruher Chores „cum gaudio“ der Kirche ging das Straßenfest am frühen Abend zu Ende.

Schluss aber war noch lange nicht: Bis spät in die Nacht feierten viele Wilhelmsruher bei Livemusik auf dem ABB-Gelände vor der Bibliothek noch ausgelassen weiter.

Kerstin Hildebrandt

Unser Büchertisch (links oben)

Das Festkomitee, von links nach rechts: Lenoie Gebers, Arndt Meier Ilka Verch-Lang, Matthias Lang, Lars Klinkmüller, Brigitte Schott-Zeterberg (rechts oben)

Die unermüdlichen Helfer vom Losstand (links unten)

Spurensuche

Unter allen „Fichten“ ist Ruh…

Still und kalt ist es an diesem 8. November in der Schönholzer Heide, am Samstag vor dem Totensonntag: Ein Tag, der wie schon in den letzten Jahren Anlass für einen Spaziergang mit Pankows Bürgermeister Köhne durch die Schönholzer Heide mit ihren Friedhöfe und Gedenkstätten bot.

So still und menschenleer wie heute war es jedoch nicht immer und mit den Erzählungen und Anekdoten des Heide-Experten Dietrich Vigaß belebt sich die lange und wechselvolle Geschichte der Heide.

„Hier haste Schönhausen, da kannste schön hausen!“ soll Friedrich II. zu seiner ungeliebten Gattin Elisabeth gesagt haben, als er ihr das Schloss Schönhausen und die Heide gleich dazu schenkte. Der Spruch sei sicher falsch überliefert, zwinkert Dietrich Vigaß, „Wie sollte sie denn schön hausen in einem Schloss ohne Heizung? Das war doch nur ihre Sommerresidenz, wenn‘s ihr zu kalt wurde, zog sie nach Berlin, ins Stadtschloß.“

Die Königin wollte Seide – also legte sie in der Heide eine Maulbeerplantage an und ließ ihre Pankower Bauern dort ackern. Geld gab‘s dafür leider keins, aber reichlich Stockhiebe. Die Pankower beschwerten sich darob beim König und der griff ein: Nur noch 3-4 Tage Arbeitseinsatz für Ihre Majestät und Schläge? Verboten!

„Sehn Se hier irgendwo eigentlich ne Fichte?“ fragt Dietrich Vigaß in die Runde. Ratlos schauen sich alle um. Trotzdem hieß das Gelände früher „Schönhauser Fichten“. Das käme einfach daher, weil der Berliner noch nie Kiefern, Fichten und Tannen nicht voneinander unterscheiden konnte, schmunzelt Herr Vigaß.

Dann kam der Krieg.

Auf den Ruinen des Luna-Parks bauten die Nazis das Luna-Lager: ein menschenunwürdiges Arbeitslager ohne Kanalisation in dem die Menschen in Stockbetten zusammengepfercht und halbverhungert hausen mussten. Vor allem Polen, aber auch Italiener, Russen und Belgier mussten schuften, um die Deutsche Waffen- und Munitionswarenfabrik der Familie Quandt am Laufen zu halten.

Herbert Quandt hätte dafür und für den Bau eigener Konzentrationslager als Hauptkriegsverbrecher angeklagt werden müssen. Die Briten jedoch hielten belastendes Material wie auch schon bei Krupp und Flick zurück, weil sie deren Sachkenntnisse gebrauchen konnten. Grundlage des Vermögens der Quandts, das bis heute z.B. in den Unternehmen BMW, VARTA, Mercedes und der KUKA AG steckt, waren die Gewinne aus der Nazizeit.

Statt Todesurteil oder langjähriger Haft erhielt Quandt den bayrischen Verdienstorden und Straßen u.a. in München und Hannover wurden nach ihm benannt.

Der emotionalste Moment des Spaziergangs sei der Besuch des Friedhofs gewesen, sagt ein Besucher im Anschluss. Ein kleiner, weißer Drahtzaun, dahinter die schlichten Gräber der Opfer der Nazizeit, viele von ihnen konnten nie identifiziert werden.

Am Ende des Spaziergangs steht das Ehrenmal Schönholz, am 7. November 1949 wurde es der Öffentlichkeit übergeben. Mit der Skulptur der trauernden Mutter verweist es auf die vielen toten Soldaten der Sowjetunion, es ist kein Ehrenmal der Sieger. Das Gesicht der Mutter ist übrigens ein deutsches Gesicht, die 19jährige Käthe Strelow stand dem russischen Bildhauer Modell.

Still und friedlich ist es geworden in der Schönholzer Heide. Trotz des Mauerfalls ist sie kein bevorzugtes Ausflugsziel der Berliner geworden, eher ein besinnlicher, geschichtsträchtiger grüner Ort zum Nachdenken und Nachspüren.

Anmerkung der Redaktion:

Hätte es um 1900 nicht einen kleinen Verein mit dem Namen „Rettet die Heide!“ gegeben, gäbe es die grüne Oase nicht mehr, sie wäre längst abgeholzt und zugebaut worden.

Foto: Eva Maria Kohl

Fichten Kiefern oder Tannen? Was wächst in der Schönholzer Heide?

Zum Weiterlesen: „Die Schönholzer Heide. Von einer Vergnügungsstätte zum Gedenkort“ Hrsg. Museumsverbund Pankow, 12,90 €. In Ihrer Bibliothek vorhanden. Spaziergänge mit dem Bürgermeister finden sechsmal jährlich an unterschiedlichen Orten in Pankow statt.

Bürgermeister Matthias Köhne lädt die Pankower herzlich ein, zu entscheiden, wo es im nächsten Jahr hingehen soll. Stimmzettel online unter http://www.berlin.de/ba-pankow/aktuelles/spaziergaenge.html oder in Ihrer Bibliothek.

Tipp zum Anschauen und Anfassen Dörfliches Pankow um 1900 erleben im „Museum für Kindheit in Pankow“, Wollankstr. 130, dienstags 11 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 48 64 669 / Frau Deus. Dort gibt es auch dienstags, mittwochs und freitags von 15-18 Uhr das Museumsbrot zu kaufen http://www.alte-baeckerei-pankow.de/

Eva Maria Kohl

Bitter, süß und bitterarm

Foto: Héctor Ernesto Mairena

Reich an bitterem Kaffee, süßem Mais, Bananen und Zuckerrohr ist Nicaragua, das fruchtbare Land der 1000 Vulkane zwischen pazifischem Ozean und karibischer See. Doch es gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Gebeutelt von Bürgerkriegen und Naturkatastrophen kämpfen die Menschen in Nicaragua ums Überleben.

Für die Kinder Nicaraguas macht sich Magrit Liepe, engagierte Kochbuchautorin und Lehrerin, stark. Zu traditionellen Gerichten aus Mittelamerika wie „Gallo pinto“ (Reis mit Bohnen), Bananenkuchen, Obstsalat und nicaraguanischem Rum hatte sie am 8. November eingeladen.
Die kleine Bibliothek platzte fast aus den Nähten, so groß war das Interesse der Wilhelmsruher. Und manch einen überkam an diesem grauen Novemberabend Fernweh bei der Foto-Show zur Einstimmung auf den Abend: weiße Strände, blaues Meer, grüne Berge, Menschen in der farbenfrohen Landestracht.
Die wechselvolle Geschichte des Landes spiegelt sich auch in den Rezepten wider, die die Pankowerin Magrit Liepe gemeinsam mit dem Nicaraguaner Hector Ernsto Mairena zusammengetragen hat. Rohrzucker und Koriander brachten die spanischen Eroberer mit, die Engländer Zwiebeln, die Afrikaner Melonen. Vanille jedoch kannten schon die Azteken, zum Süßen ihres Kakaos. Nach dem Film über den harten Arbeitsalltag einer nicaraguanischen Kaffeebauernfamilie schmeckt der Kaffee aus dem Supermarkt bitter. Obwohl der fair gehandelte Kaffee nicht teurer ist, macht sein Marktanteil nur 2 % in Deutschland aus.
Auch der Genuß des besten Rums der Welt „Flor de Cana“ hat einen bitteren Beigeschmack. Die Verbraucherverbände Nicaraguas rufen seit Jahren zum Boykott auf. Die Eigentümer der Rum-Fabrik, eine der reichsten Familien Nicaraguas, stehen wegen ihres Umgangs mit ihren an Niereninssuffizienz erkrankten Fabrikarbeitern in der Kritik. Höhepunkte des bunten und informativen Abends waren die Tanzeinlagen der Mädchengruppe in ihren farbenfrohen schwingenden Kleidern und der zauberhaften Umara Citlalli mit ihrem Mann in traditionellen Kostümen zu Salsarhythmen.
“Dank der Besucher und vielen Helfer hat der Abend 500 € eingebracht!”, freut sich Margrit Liepe. Sie will das Geld in ein Ferien- und Bildungsprojekt stecken, das sie in Nicaragua persönlich durchführen wird.

Zum Weiterlesen:
Margit Liepe und Hector Ernsto Mairena: „Die Küche Mittelamerikas“, Verlag Die Werkstatt, 16,90 €.
In Ihrer Bibliothek zum Ausleihen vorhanden.
Zum Anschauen: Umara Citlalli auf youtube „Somos hijos del maiz“ (Kinder des Mais) Zur Unterstützung der Kaffeebauern: z.B. bei Kaisers/Hauptstrasse: Marke „Naturkind, Naturmilde Auslese“, 4,99 €
www.fairtrade-deutschland.de
Ansonsten achten Sie beim Kaffeekauf einfach auf das Logo.

www.fairtrade-deutschland.de

Eva Maria Kohl

Foto: Héctor Ernesto Mairena

Gesammelt

„Bunte Mischung“ oder „Dies und das“

Happy Birthday, little hedgehogs!

Herzlichen Glückwunsch, liebe Igelchen!

Die Kita „Igelnest“ hat am 20. November 2013 ihr 10jähriges Bestehen gefeiert. Das Besondere an der Kita: Die Kinder werden zweisprachig betreut, in Englisch und Deutsch.

Marcus Grahnert sammelt Grenzstempel.
http://www.grahnert.de/grenzstempel/uebergang/ueberg3.htm
Zu diesem Stempel hat er jedoch keine Informationen, vermutet aber, dass es sich um unsere Hauptstraße in Wilhelmsruh handelt. Kennt jemand diesen Stempel? Die Redaktion freut sich über Hinweise!

Neulich im Copy-Shop:
Ein distinguierter Herr im Anzug holt eine bedruckte Werbefolie für sein Auto ab. „Origineller Firmenname!“, kichert die Kundin hinter ihm. Der Herr blickt erst pikiert auf die Dame, dann auf seinen Aufkleber. Mit hochrotem Kopf brüllt er daraufhin in sein Handy: „Welcher Idiot in unserer Firma hat die Druckvorlage erstellt???“
Scheisstechnik Gmbh ist auf dem Aufkleber zu lesen....
Haben Sie auch etwas Skurilles, Lustiges oder Ärgerliches erlebt? Schreiben Sie uns, wir freuen uns über Ihre Post!
redaktion@der-wilhelmsruher.de

Druckfrisch aus dem Polizeiticker:
Nix. Einfach nix.
Wilhelmsruh macht seinem Namen alle Ehre. Es hat noch nicht einmal eine eigene Kriminalitätsstatistik, die Straftaten in Wilhelmsruh gehen in der Pankower Statistik unter. „Wenn ich mir den Stadtteil so ansehe“, meint Polizeisprecher Michael Merkle der Redaktion gegenüber „dann vermute ich mal, dass außer Einbrüchen und Diebstählen in Wilhelmsruh nicht viel passiert. „Oh, Herr Merkle, aber es hat doch im August mal richtig dolle geknallt bei uns in der Hauptstrasse! Sprengstoff, Verletzte, Evakuierung, Drogenfund! Sind vielleicht sogar Terroristen unter uns? „Hm....“, sagt Herr Merkle. „Das BKA hat nicht ermittelt, also war‘s vielleicht doch eher ein Dummer-Jungen-Streich.“

Zeichen setzen
Einer unserer Apfelbäume am Wilhelmsruher See durfte nicht lange leben, er wurde recht bald nach dem Pflanzen von Vandalen abgeknickt. Nun haben wir ein neues Apfelbäumchen gesetzt.
Ein kleines Zeichen, dass unser Verein sich nicht nur für Bücher, sondern auch für weitere Projekte in und für Wilhelmsruh stark macht.

Wir sind gespannt, wann die ersten Äpfel von hungrigen Kindern gepflückt und verspeist werden können!

Arndt Meier, Vereinsvorstand

Impressum

Herausgeber
Leben in Wilhelmsruh e.V.
Hertzstraße 61,
13158 Berlin
Tel. 030-91772372-71
Redaktion Eva Maria Kohl
Mitarbeit Talisa Huppertz
Marion Kunert
Design Sven Olivie
Druck Bürodienste in Pankow
info@leben-in-wilhelmsruh.de
www.leben-in-wilhelmsruh.de

Veranstaltungen in Wilhelmsruh und Rosenthal

Nachbarschaftszentrum
Tollerstr. 31,
Laib und Seele/Ausgabestelle für Bedürftige mit sozialem Nachweis.
Jeden Donnerstag ab 12 Uhr Lebensmittelausgabe, kostenlose Rechtsberatung am letzten Donnerstag im Monat 11-13 Uhr. Keine Lebensmittelausgabe am Donnerstag, 26. Dezember!

Atelier Ina Lunkenheimer
Niederstr. 2
„Oasen für die Seele" Fotocollagen und Musik-Show durch die Jahreszeiten aus der Schönholzer Heide und Wilhelmsruh. Die Künstlerin hat ebenfalls Kalender mit lokalen Motiven und Weihnachtskarten gestaltet, die dort erworben werden können. An allen Adventssonntagen ist das Atelier und das Treppenhaus mit den Werken von 15-20 Uhr geöffnet

Unser Tipp: 24. 12.
mit ungeduldigen Kindern
Varia Vienta, Kindertheater, Berliner Str. 53
15 Uhr „Väterchen Frost" Klassische Märcheninszenierung für Kinder

Lutherkirchengemeinde Wilhelmsruh, Hielscherstr. 35
Freitag, 20.12.
15.30 Uhr, Weihnachtlicher Gottesdienst für an Demenz Erkrankte und ihre Angehörigen,
19.30 Uhr, Adventliches Beisammensein
Dienstag, 24. 12. Heiligabend
15 Uhr Krippenspiel, 17 Uhr Christvesper mit Krippenspiel für Jugendliche und Erwachsene, sowie dem Posaunenchor
Sonntag, 29. 12.
9.30 Uhr musikalischer Gottesdienst
Dienstag, 31.12.
17.30 Uhr Altjahresabend mit Abendmahl
Mittwoch, 1. 1. 2014
17 Uhr Gottesdienst

Alte Pfarrkirche Pankow, Breite Str.
Samstag, 21.12.
19.30 Uhr, Musikalische Vesper „Die zauberhafte Klangwelt des Winters" mit Werken von Vivaldi, Piazolla, Tschaikowski, Schumann u.a.

Gut zu wissen: Essen an den Feiertagen
Majestic Grill, Hauptstr. 9,
an Heiligabend geöffnet
Restaurant Schaukelpferd,
Schönholzer Weg 13,
an Heiligabend geschlossen,
25. 12. 11.30-17 Uhr
26. 12. ab 11.30 Uhr
Weihnachtsmenue, Gans- und Wildgerichte
29. 12 ab 10.30 Uhr Sonntagsbrunch
Restaurant Mexico,
Hertzstr., an Heiligabend geschlossen, 25. Dezember, Essen á la carte
Restaurant Heideröschen,
Waldsteg 65, an den Feiertagen nur Reservierungen

Schöner Lesen,
Buchhandlung, Hauptstr. 16
Freitag, 17. 1. 2014
Lesung
Luisa Weiss liest aus ihrem Buch „My Berlin Kitchen", eine kulinarische Liebesgeschichte, Eintritt 8 €, Reservierung erforderlich
Samstag, 15. 3. 2014
Fahrt zur Leipziger Buchmesse
8 Uhr Abfahrt vor der Buchhandlung, Rückkehr ca. 21 Uhr, Busfahrt incl. Eintrittskarte 35 €, Reservierung erforderlich

Bibliothek
Hertzstr. 61
Freitag, 28. 2. 2014
Vernissage „Liane Kaes und die Kurfürstinnen", Beginn bitte erfragen, erste Eindrücke unter wwww.lianekaes.de

Ihr Kopiergeschäft in Wilhelmsruh und Rosenthal

Bürodienste in Pankow BIP GmbH

- S/W- und Farbkopien
- Großformatdrucke in Farbe und S/W
- Drucke auf Fotopapier oder Leinen
- CAD Drucke
- Farb- und S/W Scan
- Flyerdruck
- Laminierarbeiten
- Bindearbeiten in Plastik, Draht und Leinen
- Faxservice

Lessingstraße 79
(Haus 85)
13158 Berlin
Tel.: 030 / 91 77 2520
Fax: 030 / 91 77 2517
E-Mail: hrehak@buerodienste-in-pankow.de
Web: www.buerodienste-in-pankow.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 6.00 - 18.00 Uhr

Kinder-Jugendarztpraxis
im Märkischen Viertel Reinickendorf sucht ab sofort eine

Arzthelferin

Erfahrung und ein liebevoller Umgang mit Kindern ist sehr wichtig. Verwandte Berufe (z.B Pädagogik/ Erziehung) sind möglich.

Tel 030 99192777
Mail kinder_jugendarzt@gmx.de

Diplom-Kaufmann CHRISTIAN KLINGBEIL
vereidigter Buchprüfer · Steuerberater

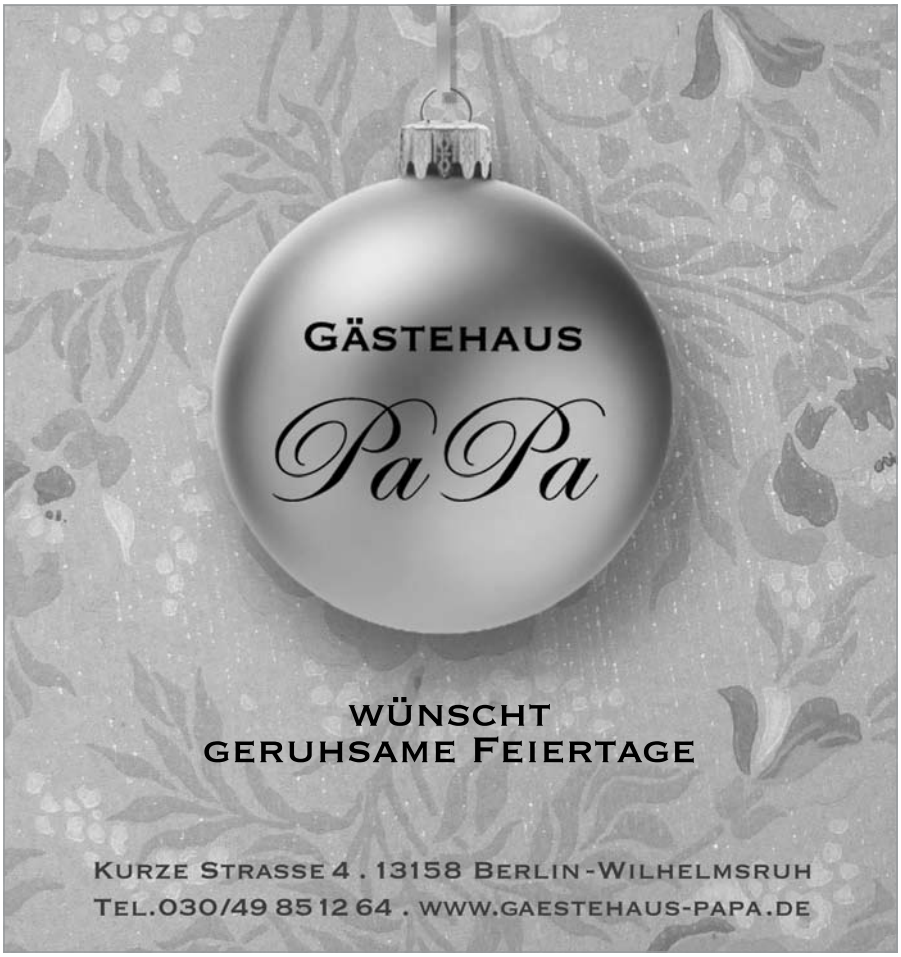
Steuerliche Beratung
· Jahresabschlüsse
· Steuererklärungen
· Finanzbuchführung
· Anlagenbuchhaltung
· Betriebsabrechnung

Betriebswirtschaftliche Beratung
· Unternehmensplanung
· Mithilfe beim Aufbau eines Rechnungswesens
· Existenzgründungsberatung

Hauptstraße 26 · 13158 Berlin
Fon 491 92 01 · Fax 491 92 11 Mail: info@stb-klingbeil.de

In eigener Sache

Die Redaktion sucht Mitstreiter/innen, die gerne schreiben oder fotografieren oder Ideen einbringen möchten.



Redaktionssitzung ist immer am 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr in der Bibliothek.

Die nächste Redaktionssitzung findet am 9. Januar 2013 statt

Wir wünschen Ihnen allen ein friedliches und vergnügtes Weihnachtsfest und einen „Guten Rutsch!“ ins Neue Jahr!

Ihre Redaktion

Frohe Weihnachten wünscht Ihre Buchhandlung

schöner lesen.

Hauptstraße 16 13158 Berlin-Wilhelmsruh Tel. 49 87 61 70
post@schoener-lesen-berlin.de Onlineshop: www.schoener-lesen-berlin.de
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10:00 - 18:00 Uhr Samstag 10:00 - 13:00 Uhr

Hier könnte auch Ihre Anzeige erscheinen, bei Interesse melden Sie sich bitte in der Redaktion.